

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierseitige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen. 10 Pfg. für den Rest der Zeile 30 Pfg.

Ausgaben
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Luisenstr. 73.

Telephon 414

Kurze Kriegsmeldungen.

Reichskanzler reist heute Abend ins Große Hauptquartier und wird wahrscheinlich erst nach Ostern nach Paris zurückkehren.

Die Berliner chinesische Gesandtschaft teilt den Inhalt der zugegangenen Peking-Telegramme mit. Danach haben sich zwar die Provinzen Kwangsi und Kwan-tung einander für unabhängig erklärt, doch herrscht in den übrigen Provinzen und deren Garnisonen vollständige Ruhe.

Die königlich belgische Verordnung in Le Havre fordert die dienstpflichtigen Belgier in Holland auf, sich bis 1. Mai bei der belgischen Gesandtschaft oder den Konsulen zu melden. Auch die nicht gedienten Belgier unter 25 und 35 Jahren, die in Holland leben, müssen sich registrieren lassen.

Die Niederlande Amsterdam und Rotterdam sind in der Bewegung über die Aufforderung der britischen Regierung als Gegenleistung für die Lieferung von Dampfern die Verfügung von 30 Prozent des holländischen Handels zu gewähren.

Washington glaubt man, daß die Gerüchte über den Ausbruch der Grippe schon so oft, ganz aus der Luft gegriffen sind, daß jede nähere Nachricht darüber ausbleibt.

19. April. (Priv.-Tel.) Havas meldet aus London: Wilson wird die Unterseebootfrage am nächsten Mittwoch in den beiden Häusern des Kongresses zur Diskussion bringen.

Am 19. April um 11 Uhr warfen 17 feindliche Flugzeuge über Belfort Bomben ab.

Fortschritte bei Verdun.

Die Maas haben wir durch die Wegnahme des südlich Haudromont unsere neu gewonnene Stellung bei Haudromont gesichert. Der Feind zieht sich zurück zum Waldgelände nach der Ebene der Cote du Poivre zurückgedrängt, die sich von der Maas bis zum Haudromont hinzieht. Ein französischer Angriff auf unsere Stellung bei Thiaumont stand bei der Abwehr unserer neu gewonnenen Stellung zu erwarten. Auch sonst versuchte der Feind, unsere Front zu durchbrechen, wurde aber durch unsere Feuer aneinandergetrieben. Im Süden aber der Cotes Vorraines, da wo unsere Stellung bis unmittelbar an und (bei St. Mihiel) über die Maas gehen, auf den Combrès-Höhen konnten hier unsere Patrouillen mit Erfolg in die feindlichen Gräben eindringen.

Die russische Artillerie hat auf dem nördlichen Teil unserer Front wiederum eine etwas lebhaftere Tätigkeit. Daß der Russe dort zu größeren Unternehmungen fähig ist, scheint wohl mit Rücksicht auf den Zustand der Front nicht zu erwarten.

Die Russen in Trapezund.

Die russische Offensive in Armenien hat an der Front einen Schlag ausgehollt, der uns immerhin zu bedauern muß. Es ist den Russen nach amtlicher Mitteilung gelungen, Trapezund, den noch immer ansehnlichen Handelsplatz an der türkischen Schwarz-Meerküste, zu besetzen. Eine Bestätigung dieser Nachricht von Konstantinopel aus liegt noch nicht vor, doch ist wohl an der Einnahme nicht mehr zu zweifeln. Die russischen Landstreitkräfte haben anscheinend zu dieser Operation zusammengewirkt. Die Russen erhalten damit einen wichtigen Punkt an der Küste, der ihnen einen, allerdings nur vorläufigen, Ausgangspunkt einer, wenigstens im Sommer, nach der Küste nach Erzerum, die somit in russischen Händen ist. Mehr läßt sich vorerst nicht sagen. Der russische Bericht weiß nichts von schweren Kämpfen unmittelbar vor Trapezund zu erzählen, die man sich wohl vorstellen kann, ehe schon übertrieben hätte, um die Wichtigkeit der Truppen ins richtige Licht zu setzen. Man darf daher wohl annehmen, daß die osmanischen Truppen sich dort, wo sie ihnen angesagten Niederlage erlitten haben und damit verliert allerdings der russische Bericht an Bedeutung. Auch darf man nicht übersehen, daß der türkische Heeresbericht am gleichen Tage, daß die Einnahme von Trapezund melden, eine Aufklärung der Offensive-Operation nicht nur am oberen Teil, sondern auch auf dem linken Flügel des Trapezund bis Batum nach Osten hinziehende Küstenlinie. Die türkischen Truppen greifen hier offenbar von der Küste an der Küste vordringenden Russen an. Die Russen, welche die Russen den Briten im Irak bringen, sind noch weit entfernt und derweilen wurden die russischen Truppen am Tigris, östlich Kut-el-Amara, ergriffen.

Oesterreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 19. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsjahresplan.

Südwestlich Tarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsjahresplan.

Von den noch fortwährenden Kämpfen am Col di Lana abgesehen kam es zu keiner nennenswerten Gefechts-tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsjahresplan.

Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Dörfel, Feldmarschalleutnant.

Von der italienischen Front ist neben Geschützlämpchen ein höchst erfreulicher Erfolg unserer Verbündeten im Sogana-Tal östlich Trient zu vermelden: Die Italiener wurden unter beträchtlichen Verlusten aus ihren vorgeschobenen Stellungen gejagt. Am Col di Lana (in den Dolomiten, am Ausgange des Gader-Tals) waren erneut Kämpfe im Gange, die den Italienern zunächst einen Teil-erfolg brachten.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland und Amerika.

Washington, 19. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hatte heute vormittag mit dem Staatssekretär Lansing eine Besprechung. Graf Bernstorff hatte selbst um die Unterredung erzuht.

Holland und England.

Haag, 19. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Baderland“ schreibt in einem scharfen Leitartikel mit dem Titel „Englands zweideutige Haltung“: Es sind noch keine zwei Wochen her, seit der britische Gesandte anlässlich der vielbesprochenen Gerüchte feierlich versichert, daß die Beziehungen zwischen seinem Lande und Holland nicht nur vollkommen freundschaftlich seien, sondern England auch stets danach trachten werde, die Freundschaft zu erhalten. Nun ergreift die britische Regierung eine Maßregel, die ganz dazu angetan ist, das gute Einvernehmen zu stören und uns direkt in den Krieg hineinzuziehen, außer wenn wir unsere Dampfschiffahrt zum größten Teile stilllegen.

Haag, 19. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Zwei sozialdemokratische Mitglieder der Zweiten Kammer sprachen heute bei dem Ministerpräsidenten Cort van der Linden vor, um zu erfahren, ob es nicht möglich sei, den Soldaten wieder den gewöhnlichen Urlaub zuzugestehen. Der Minister erklärte, daß die von der Regierung getroffene Maßregel nicht zurückgezogen werden könne. Die Gefahren, welche die Regierung dazu veranlassen, seien nicht ganz geschwunden und würden, wenn die Maßregel zurückgenommen werden würde, wieder zunehmen. Es würde Mißtrauen darüber entstehen, ob Holland ernstlich gesonnen sei, seine Neutralität zu behaupten. Die Maßregeln bezweckten lediglich, das Land vor einem Krieg zu bewahren und zu verhindern, daß es von den Ereignissen überrascht werde. Sobald es wieder einigermaßen möglich sei, werde man die Verfügungen rückgängig machen.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 19. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Vor dichterem Hause sagte Premierminister Asquith, anstatt die erwartete Erklärung über die Rekrutierung abzugeben: Es sind noch immer wesentliche Punkte vorhanden, über die im Kabinett keine Einigkeit erzielt werden konnte. Wenn Meinungsverschiedenheiten nicht durch eine Verständigung beigelegt werden können, muß die Folge davon ein Zusammenbruch der Regierung sein. Das Kabinett ist sich einig in der Anschauung, daß ein solches Ereignis ein nationales Unglück wäre. Es geschieht in der Hoffnung, dieses Unglück dadurch, daß die Beratungen noch einige Tage fortgesetzt werden, abzuwenden, daß ich jetzt die Vertagung des Hauses bis zum 25. April beantrage.

Die Verletzung der griechischen Neutralität.

Kopenhagen, 19. April. (W. B.) Zu der Verletzung der griechischen Neutralität bemerkt „Politiken“: Die Griechenlands zugefügte Neutralitätsverletzung hat sich bei der Besetzung Salonikis allenfalls noch mit der Genehmigung Beniselos' rechtfertigen lassen. Die weiteren Schritte ermangeln aber jeder Berechtigung. Ohne Befragung der griechischen Regierung haben italienische und englische Schiffe serbische Flüchtlinge nach Korfu übergeführt. Gleich rücksichtslos werden überall in Griechenland durchgeführt, wo die Alliierten einen kontrollierenden Einfluß ausüben. Noch stärker jedoch wird die griechische Neu-

tralität verletzt durch das Verlangen, die Eisenbahnen zum Transporte serbischer Truppen zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet mit anderen Worten die Einräumung uneingeschränkter militärischer Verkehrs durch das ganze Land. Der Unwille darüber ist in Griechenland so tief und bitter, daß alles andere augenblicklich dagegen in den Hintergrund tritt.

Berlin, 19. April. Ueber die Zumutungen des Bierverbandes an Griechenland heißt es im „Berliner Lokal-anzeiger“: Ententeschiffe fuhrten in den Hafen von Canea auf Kreta ein und versuchten den deutschen und den österreichischen Konsul, sowie die deutschen Untertanen zu verhaften. Der Versuch mißlang. Die deutschen Untertanen flohen in das Innere Kretas.

Französische Schurkerei.

Berlin, 19. April. Einem Feldpostbrief aus einem Schützengraben der Westfront entnehmen verschiedene Morgenblätter folgendes: Ein deutscher Leutnant, der einen schwerverwundeten französischen Soldaten im feindlichen Drahtverhaue liegen sah und ihn aus der mißlichen Lage befreite, erhielt von französischen Scharfschützen einen Kopfschuß und wurde sofort getötet. Nachher bekam der Leutnant noch einen Hals- und Brustschuß. Die deutsche Infanterie hatte sich mit dem von seinen Landsleuten schmählich im Stiche gelassenen Franzosen in Verbindung gesetzt. Da sich von den Franzosen keiner des Verwundeten erbarmte, vollzog der deutsche Leutnant das Werk der Barmherzigkeit, worauf solche Schurkerei an ihm begangen wurde.

Mexiko.

Newport, 19. April. (Priv.-Tel.) Die Amerikaner in Mexiko befinden sich in einer bedenklichen Lage, weil tatsächlich die gesamte Bevölkerung gegen sie Stellung nimmt. Carranza ist nicht imstande, seine Truppen im Zügel zu halten.

Der Zar in Räten.

Bei der kaiserlichen Parade über die Rekruten an der Südwestfront ereignete sich infolge eines kühnen Angriffs eines österreichischen Fliegers ein Vorfall von beispielloser Disziplinlosigkeit. Der Zar schritt mit General Brussilow die lange Rekrutenfront ab, als ein unbemerkt gebliebener österreichischer Flieger zahlreiche Bomben abwarf und auch einen Volltreffer auf die Truppenmassen erzielte. Die des Feuers ungewohnten Soldaten stürzten in wilder Flucht davon, wobei der Zar fast zu Schaden gekommen wäre. Die Feinheit des Vorgangs wurde noch dadurch erhöht, daß der Zar selbst völlig die Fassung verlor. Er ergoß seinen ganzen Zornesausfall über den General Brussilow, der den Schutz gegen Fliegerangriffe ungenügend organisiert habe, und berief telegraphisch den eben verabschiedeten Zwanow ins südwestliche Hauptquartier zurück.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 20. April 1916.

Karfreitag.

„So bist Du dennoch ein König?“ fragt Pontius Pilatus den von den Obersten seines eigenen Volkes geschmähten, verpeiterten und zerschlagenen Heiland. Bei aller Blasphemie und Weltverachtung kann sich der ohnmächtige römische Landpfleger, dem alte Sünden und Uebertreffe in der Verwaltung die mächtigen Hände gebunden haben, der Majestät und Heiligkeit dieses seltsamen Angeklagten nicht ganz entziehen. Trotz tiefster Erniedrigung und höchster Schande bleibt eben Jesus dennoch der König des unsichtbaren Gottesreiches. Wohl führt ihn sein Lebens- und Leidensweg ans Kreuz und ins Grab, wohl muß er als Stellvertreter einer schuldbeladenen Menschheit deren Strafe erleiden, wohl wird er bis in die kalte Dunkelheit der Gottverlassenheit verstoßen, dennoch, dennoch offenbart sich ihm gerade in den letzten Tagen seines Lebens die Liebe seines himmlischen Vaters eigenartiger Weise in allen jenen Ehrungen und Erquidungen, die „dem großen Dürftigen“ zuteil werden. Im Großen muß er den vorgezeichneten Weg unerhörten Leidens und unschuldigen Sterbens gehen, bis die Osterfonne seinen herrlichen Triumph verkündet, im Kleinen aber naht ihm die rührende Fürsorglichkeit seines Vaters dennoch auf Schritt und Tritt. Am Dienstag der Stillen Woche zerbricht Maria, des auferstandenen Lazarus sinnige Schwester, über Jesu Haupte das Glas voll köstlicher Narde und salbt ihn den Ereignissen zuvorkommend zum Tode und salbt ihn zum Siege, zum Könige, dem ein Name gegeben wird, der über alle Namen ist. Das ganze Haus ist voll von Wohlgeruch dieser Salbe. Und als er zum letzten Male das Osterfest feiert, mit seinen Jüngern vereint, als er für müde, hungrige, dürstige Erdenpilger das Heilige Abendmahl zu seinem Gedächtnis, zu ihrer Labung stiftet, da stellt ihm ein Unbekannter in demütiger Huldigung einen großen Saal zur Verfügung, die Herberge, die ebenso treulich für den Herren

bereit gestellt wurde, wie am Palmsonntag die Eselin und ihr munteres Füllen. Als er erliegt unter des Kreuzes schwerer Bürde, muß Simon von Kyrene, noch unberührt von seines Heilands Sieghaftigkeit, das Kreuz ihm tragen bis nach Golgatha. Was aus der rohen Laune entmenschter Soldner entsprungen zu sein schien, geschah noch nur, weil der Vater dem Sohne den furchtbaren Todesweg ein wenig erleichtern wollte. Unter dem Kreuze hält der Jünger aus, den Jesus lieb hatte und mit ihm die Mutter und die anderen Frauen, und als sein Haupt im Tode erblaßt ist, wird der Gekreuzigte, der lebend nicht hatte, wohin er sein Haupt legen sollte, wie ein Reicher begraben in dem neuen unbenuhten Grabe Joseph von Arimathea, dem Nicodemus, sein Amtsgenosse aus dem hohen Räte, nicht minder furchtlos zur Seite steht, Leinwand und Speereisen für den verehrten lieben Toten darreichend...

Nie ward uns Christi Passion so verdeutlicht, so veranschaulicht, wie jetzt im Großen Kriege. Auch unser deutsches Volk muß hindurch durch Leiden und Sterben zu einem besseren Sein. Der bittere Keld des Krieges blieb denen nicht erspart, die den Frieden wollten und Frieden hielten. Nun heißt es: dulden, tragen, kämpfen, siegen; auf uns nehmen, was der Völker aller Dinge erziehend und läuternd auf uns legt. Das Vaterland soll bleiben, wenn wir vergehen, und was wir verlieren, hat Deutschland gewonnen. Wenn wir Entbehrung leiden und Selbstverleugnung üben müssen, so wird die Zukunft des Reiches gefestigt und verbessert. Niemand soll uns das Große, für das wir leben und leiden, für das unsere Krieger streiten und sterben oder siegen, verdunkeln und verkleinern. Deutschlands gesichertere Zukunft ist unser aller hehres Ziel. Und wie den Krieger das schwarzweiße Band schmückt mit dem Kreuz von Eisen, so wollen wir auch unser Kreuz tragen und unsere Wunden und unsere Trauer auf uns nehmen. Jesus von Nazareth geht tröstend durch unsere Reihen, draußen und daheim. Wer Ihn kennt und wer sich von Ihm erlöst weiß, der fühlt im Großen wie im Kleinen: sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht.

h. Kreistag des Overtaunuskreises. (Nachdr. verb.) Unter dem Vorsitz des Landrats von Bernus trat gestern Mittag der Kreistag für den Overtaunuskreis zu seiner Frühjahrssitzung zusammen. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder, der Bürgermeister Hasselmann-Gonzenheim und Schneider-Friedrichsdorf. — Die Feststellung der Rechnung der Kreiskommunalfälle für 1914 ergab beim Hauptetat 1 149 153,97 M. Einnahmen und 1 166 847,11 M. Ausgaben, so daß eine Mehrausgabe von 17 693,14 M. entstanden ist. Der Unteretat für den früheren Amtsbezirk Homburg erbrachte bei 77 642,39 M. Einnahmen und 76 870,99 M. Ausgaben einen Ueberschuß von 771,40 M. — Der Abschluß der Kreissparkasse für 1915 verzeichnet einen Reingewinn von etwa 20 062 M. — Bei der Festsetzung des Haushaltsplans für 1916 machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß infolge der hohen Staatszuschüsse zu den Unterstützungen für die Kriegerfrauen eine Steuererhöhung nicht eintritt. Es ist noch eine Mehreinnahme von 24 000 M. vorhanden. Die Steuerabgabe erhöht für 1916 folgende Verteilung: Zur Erhebung gelangen 10% Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, zu den Real- und Betriebssteuern. Davon sind 3 Prozent zur Beilegung der Kreisbedürfnisse und 7,5 Prozent zur Deckung der Bezirksabgabe bestimmt. Beträgt letztere mehr oder weniger als 7,5 Prozent, so erhöht oder ermäßigt sich die Kreisabgabe in entsprechendem Maße. Das Kreisabgabepflichtige Steuerjoll berechnet sich für 1916 auf M. 1 110 783,32. Unter den Ausgaben sind neu eingestellt 700 M. als Jahresbeitrag für Arbeitsnachweis und Stellenvermittlung, 900 M. Beitrag an den Bezirksverband zu den Kosten der Wanderarbeitsstätten, 10 000 M. für Kriegswundenbeihilfe (als durchlaufender Posten), 812,50 M. als Jahresbeitrag für Benutzung der Frankfurter Seuchenbarade durch die Kreiskommunen. Der Haushaltsplan selbst wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 1 468 200 M. (1915: 1 715 900 M.) festgelegt und genehmigt. Der Unteretat für den früheren Amtsbezirk Homburg schließt mit 69 806,56 M. (68 973,07 M.) ab. Die besondere Kreisumlage im früheren Amtsbezirk Homburg betragen 12 Prozent des umlagefähigen Steuerjolls von 440 852,21 M. = 52 902,26 M. — Der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle in Frankfurt trat der Kreis mit 6000 M. nach längerer Erörterung bei. Für die Kreissparkasse hinsichtlich der Geldbeschaffung für die Kriegsanleihe übernahm der Overtaunuskreis eine Garantieleistung bis zu 500 000 M. Den Beschluß der Sitzung machten zahlreiche Wahlen für die verschiedensten Ausschüsse und Ämter. In den Kreisaustrich wurden auf sechs Jahre wiedergewählt Beigeordneter Lüttich-Oberursel (die fünfte Wahlperiode) und Bürgermeister a. D. Garnier - Friedrichsdorf. Für Prof. Sprand-Homburg, der sein Amt niedergelegt hat, wählte man Kontreadmiral a. D. Paschen - Bad Homburg. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Hasselmann-Gonzenheim wählte die Versammlung Bürgermeister Winter - Köppern in den Kreisaustrich. Zu Kommunal-landtagsabgeordneten auf sechs Jahre vom 19. Januar 1917 ab wurden wiedergewählt v. M. a. r. - Homburg, Bürgermeister Jülicher - Oberursel und Justizrat Dr. Zimmermann - Homburg.

*** Kirchliches.** Der gestrigen Gottesdienstordnung in der Erlöserkirche ist folgendes nachzutragen: „Anschließend an den Karfreitags-Gottesdienst nahm. 2 Uhr 10 Min. (gegen 3 Uhr) Beichte für das Abendmahl am 1. Ostertag.“

*** Homburger Verschönerungs-Verein.** Am 17. d. Mts. fand im Gasthof „Zum Adler“ die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins statt. Die Rechnung aus 1915 lag vor und wurde genehmigt. Ueber die Einzelheiten wird der demnächst erscheinende Jahresbericht näheren Aufschluß geben. Dem Vorstand wurde bezüglich der Rechnungsführung Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1916 wurde beraten und genehmigt. Es ist u. a. in ihm die Herstellung und Versteinung verschiedener Fahrwege im Hardtwald vorgesehen, die Vertiefung dorrtiger Fußwege, ferner die des im Vorjahre neu angelegten Fußweges von dem Kaiser-Wilhelms-Weg nach dem Marmorstein. Von diesem Weg genießt man bekanntlich einen prächtigen Ausblick auf Homburg und weite Umgegend. Ferner soll eine

Schuhhütte am Weberpfad in der Nähe der Haltestelle „Weberpfad“ der Saalburgbahn errichtet werden, zu der ein Mitglied des Vereins in hochherziger Weise einen Beitrag von 500 Mark gestiftet hat. Auch die Anlage eines neuen Fußweges von der Gashütte nach der Lärchen-Schneise ist in Aussicht genommen. Ferner wurden weitere Pläne, die aber noch nicht beschlußfähig sind, besprochen.

*** Zum Besten der Räte Kreuz-Stiftung der Deutschen Bäder für Kriegsteilnehmer** (Abt. Bad Homburg) findet am Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr im Kurhaus-theater ein Orchesterkonzert statt, dem sich die Aufführung eines Spieles in Roffolo, dargestellt von Damen und Herren der Gesellschaft, anschließt. Der Abend, den Frau von Brancioni arrangiert, und dessen musikalische Leitung in den Händen des Herrn Kapellmeisters Dr. Bodo Wolf liegt, verspricht einen Kunstgenuss ersten Ranges. Herr Dr. Bodo Wolf wird Orchesterwerke von Beethoven, Schubert und Richard Wagner dirigieren, und als Gesangsolisten werden Frau Major Jölsche (Alt) und Herr Ferdinand Kolb (Bariton) Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Strauß und anderen zum Vortrag bringen. Das kleine Roffolo-Spiel „Wenn wir altern“ von Blumenthal beschließt den Abend. Die Personen des Einakters werden gegeben von Frä. Marianne von Brancioni, Frä. Didi von Brancioni, Herrn Regierungsrat Ulrich und Herrn Oberleutnant Benkwich.

*** Aus den Verlustlisten.** Rtl. Dieh-Homburg l. verw. — Gefr. Georg Schmitt 2. F. H. H. l. verw. — Karl Orth-Homburg l. verw. — Chr. Walter-Homburg l. verw. — Uffz. Johannes Diehl-Homburg schw. verw. — Gefr. Jos. Rudolf-Oberreifenberg schw. verw. — Ludw. Ochs-Oberreifenberg l. verw. — Joh. Dörr-Homburg bish. schwer verwundet gest. im Festungslazarett 7 Mainz.

*** Ein Feldgrauer an seine Angehörigen.** Auf die von Angehörigen geäußerte Unzufriedenheit, daß der Krieg so lange dauert und so viele Entbehrungen zu ertragen sind, schreibt u. a. ein Soldat aus dem Schützengraben: „Euch allen ist der Krieg über, das ist ja zum Lachen. Was sollen wir da sagen. Jeder, dem es nicht zu Hause paßt, soll an die Front kommen, da wird er nachher anders denken. Wenn es kein Schmalz gibt, wird Marmelade gegessen, gibt's keine Eier, so geht's auch ohne. Zeitweise haben wir draußen hier alles sehr reichlich. Es kommen aber auch Tage, wo jeder nach des Tages Arbeit mit einem Stück trockenen Brot zufrieden ist. Wirklich, es scheinen doch noch viele zu Hause zu sein, die anstatt Gott zu danken, daß sie vor den Feinden beschützt werden, und nicht täglich in Lebensgefahr schweben, jede kleine Unannehmlichkeit als großes Unglück empfinden und darüber Skandal machen. Die sind es ja kaum wert, daß wir hier draußen alles ertragen und unsere Gesundheit und Blut opfern.“

*** Nassau und Ostpreußenhilfe.** Die Landkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme des bereits anderweit verpflichteten Overtaunuskreises haben die Bildung eines Hilfsvereins für die Landgemeinden des Grenzkreises Stallupönen unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner in Aussicht genommen. Die Gründungsverhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Mit dem Ergebnis der Hilfsaktion soll der Kreis Stallupönen in den Stand gesetzt werden, ein schon lange geplantes Kreiskrankenhaus, verbunden mit Siechen- und Kriegsbeschädigtenheim in Stallupönen zu errichten. Dazu sind als Vereinskassapital 300 000 Mark erforderlich, von denen, da Aussicht auf Uebernahme von 30 000 Mark durch den Bezirksverband besteht, 270 000 Mark auf 14 Landkreise zu verteilen sein werden.

Hus Nah und Fern.

— Cronberg, 20. April. Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen reiste gestern zum Besuch des großherzoglichen Hofes nach Darmstadt und kehrte nachmittags nach Friedrichshof zurück.

† Frankfurt a. M., 19. April. Durch einen Brand wurden in einem Geschäft des Hauses Zeil 13 größere Möbelvorräte zerstört. Der Schaden ist sehr erheblich. Ein anderes Schadenfeuer richtete im Rothschildeischen Hause Wallgraben 12 ebenfalls beträchtlichen Schaden an. Die Feuerwehr hatte in diesem Falle länger als eine Stunde zu tun.

— Im Grundriss Hanauer Landstrasse 209 schlachteten Diebe den dort vorhandenen Viehbestand an Ziegen, Hühnern und Kaninchen ab und ließen nur die abgeschnittenen Köpfe zurück. Auf die Ermittlung der Rohlinge setzte der Bestohlene, ein großer Tierfreund, eine hohe Belohnung aus.

† Höchst a. M., 19. April. Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute unter dem Ausdruck lebhaften Dankes eine Schenkung der Farbwerke von 100 000 Mark für den Neubau des Krankenhauses an. — In einem Hause am Schloßplatz geriet ein zweijähriges Kind an den heißen Ofen und verbrannte dabei in lebensgefährlicher Weise.

— Uffingen, 19. April. Anstelle des verstorbenen Herrn Rechnungsrats Strieder ist Herr Rentant Ph. Braun mit der Wahrung der Geschäfte des Kreisaustrichs für den Kreis Uffingen betraut worden. Herr Braun ist schon seit Gründung des Kreises im Jahre 1886 dem Beamtenkörper des hiesigen Landratsamtes als Kreiskommunalfassen-Rendant zugeteilt.

† Wiesbaden, 19. April. Am Montag trafen hier 675 Kurgäste und 331 Passanten ein, eine Ziffer, wie sie im Kriege bisher noch nicht erreicht worden ist. Seit dem 1. Januar sind bis heute rund 30 000 Fremde in Wiesbaden gemeldet gewesen, und zwar 13 933 Kurgäste und 15 974 Passanten.

— Düsseldorf, 18. April. In der jüngsten Zeit wurde hier in über 100 Fällen gegen jugendliche Personen wegen Raubens in der Öffentlichkeit das Strafverfahren anhängig gemacht. — Das Schöffengericht verurteilte den Wilhelm von der Brink, der als angeblich „reines holländisches Salatöl“ ein völlig unbrauchbares Gemisch von Wasser und Pflanzenfett zu 3,50 Mark für das Liter in erheblichen Mengen verkauft hatte, wegen Betrugs und wissentlicher Nahrungsmittelfälschung zu sechs Monaten Gefängnis.

— Dresden, 18. April. Wegen Verkaufs verdorbener Fleischwaren und Wuchers wurde der Fleischwarenhändler Hauer aus dem Vorort Weinböhla heute zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Selbstmord eines Millionärs. Vor etwa einer Woche erhängte sich der Großkaufmann Heinrich Lange, Altona, der Firma J. P. Lange Söhne, Dampfmühlwerke Altona. Wie jetzt bekannt wird, schwebte gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren, weil er trotz dem er vielfacher Millionär war, aus Gemüthsleid eine Unmenge Brotgetreide, das ihm zum Vermehren vertraut war, als Futter verkauft hat. Man spricht von, daß es sich um ein Quantum handelte, von dem Bevölkerung Altonas wochenlang hätte leben können. Sache stand so, daß Lange einer schweren Strafe gewiss sein mußte.

— Verurteilte belgische Spione. Ein großer Spionprozeß beschlagnahmte das Feldgericht des Gouvernements Brüssel. Sechs der Spionage im Dienst Frankreichs und Englands überführte Personen wurden zum Tode eine Anzahl Beihilfer zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

— Rußland hat nicht genügend Kriegsgefangene. teilt die russische Militärverwaltung unter anderem mit. Die ganze für landwirtschaftliche Arbeiten benötigte Anzahl sei bereits unter diejenigen Gouvernements geteilt, wo der Mangel an Arbeitern, der eine Verringerung der Saatflächen hervorgerufen hat, besonders fühlbar war. — Man wird mit einer gewissen Befriedigung aus dieser Meldung ersehen, daß ein großer Bruchteil der in russische Gefangenschaft geratenen Soldaten mehr bei russischen Bauern und Gutsbesitzern untergebracht und damit den manchmal einfach furchtbaren russischen Gefangenenlagern entronnen sind.

Literarisches.

Ueber Land und Meer. Das Titelbild einer der neuesten Nummern (25 bis 28) der illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart) zeigt einen Beobachtungsposten auf dem Meeresbirge: ein Mann lugt in die Ferne, er späht nach Feinden aus. So wie dieser Baumturm hält auch das Land und Meer Wacht auf seinem Posten, damit ihm nichts entgehe in diesen lebendigen Zeiten. Freilich, die Leitung einer solchen Zeitschrift darf nicht wahllos bunten Durcheinander der Ereignisse; sie muß mit sicherer Hand das herausgreifen, was mehr als Tageswert hat. Und so finden wir denn in den neuen Nummern wieder eine Fülle anregenden, unterhaltenden, belehrenden Stoffes, geschmückt mit seltenem Bildmaterial, wie es nur einem Blatte zur Verfügung steht, gewohnt ist, tiefer aus den Quellen zu schöpfen, als vielfach geschieht. Getreu dem Grundsatz: über Land und Meer zu fahren, das heißt, nicht einseitige Gebiete zu arbeiten, sondern weit über alle Grenzen hinauszuoffenbaren uns auch das frische Festquartett eine neue Welt. Wir lernen Jünglinge kennen, die in dem Aufschwung von Schreibershofen: Die Deutschen Festungsbesieger die Haupttöne zu hören, die die Jünger im Westen und im Osten zerstört haben. Wir erleben es mit Ägyptens wirtschaftlichem Reichtum, wie es, werden mit den Sanitätskolonnen unserer Verbündeten vertraut gemacht und bekommen einen Blick in viele kriegsrechtliche Kleinigkeiten, von denen mancher keine Ahnung hat. Von besonderer Wichtigkeit aber scheint uns ein Aufsatz der hervorragenden deutschen irischen Politikers Sir Roger Casement, in dem Artikel: Irland als ein Faktor des Friedens, augenblicklichen Verhältnisse Irlands beleuchtet. Schließlich dürfen wir bei Aufsätzen ausruhen, wie: Tenberwesen und die Tabakspfeife des Soldaten. Alle Beiträge sind mit guten Bildern geziert, zu denen jene kommen, die auf den Titelseiten leuchten. Ein schönster von diesen ist das Bildnis des Großadmirals Tirpitz, unseres unvergesslichen Staatssekretärs Marine.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Samstag, den 15. April
Nachm. und Abends Konzert in der Wandelhalle
Leitung: Herr Konzertmeister Curt Wünsche
Nachmittags 4—6 Uhr:

1. Armeemarsch 113
2. Ouverture z. Oper Don Juan
3. Persisches Lied
4. Finale a. d. Oper Maritana
5. Czokony-Ouverture
6. Geständnis, Romanze
7. II. Scene d. II. Akts a. d. Oper Lohengrin
8. Glückliche Jugendjahre, Potpourri

Abends 8—9¹⁵ Uhr

1. Ueber Berg und Thal, Marsch
2. Ouverture z. Oper Tancred
3. Das Herz am Rhein
4. Musikalische Rundschau, Potpourri
5. In der Fremde
6. Mein Heimatland
7. Die Wachtparade kommt

Sonntag, den 23. April

Nachmittags und Abends
Konzert in der Wandelhalle.



Uhren-

Gold- und

Silberwaren

sowie **Brillanten** in allen

kannter Güte empfiehlt

Wilhelm Sadler,

Uhrmacher, Goldarbeiter u. Graveur

Elisabethenstrasse 44 p. (Kein Laden)

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. **Kaufe** gegen sol-

tige Kasse oder nehme in Zahlung: Platin

Gold, Silber, Brillanten u. alte Zahngel-

den.